

Thema: Dr. Josef Thurner

Autor: k.A.

SN Praxis



Josef Thurner, Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie in Salzburg. Bild: SN/PRIVAT

Haare einsetzen

Bei mir bildet sich in rasantem Tempo eine Glatze. Ich fühle mich aber noch zu jung dazu. Sie stört mich sehr. Was kann man mit einer Haartransplantation machen? G.K.

Thurner: Das wird jetzt kein Trost für Sie sein, aber viele Menschen leiden unter Haarausfall. Meistens beginnt die Glatzenbildung schon zwischen dem 17. und 30. Lebensjahr. Neben besonderen Erkrankungen, die speziell behandelt werden müssen, beruhen 90 Prozent aller Haarverluste auf der androgenetischen Alopecie, also dem erblich-hormonell bedingten Haarausfall. Dieser zeigt sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen, weshalb es dafür speziell angepasste Behandlungen gibt. Die grundlegende Methode ist die Eigenhaarverpflanzung.

Das bedeutet, dass von einer Spenderfläche am Hinterkopf ein Streifen Haut samt Haaren entfernt wird. Die maximale Haarspende beträgt rund 2000 Haare, das heißt, es muss ein Schnitt von rund acht Zentimetern gemacht werden. Er wird so gesetzt, dass die Narbe nachher nicht mehr sichtbar ist. Dann werden die Haare einzeln entnommen. Über eine kleine Stichinzision mit dem Skalpell oder Laser wird die Haut geöffnet und das Haar samt Follikel eingesteckt. Die Behandlung erfolgt unter örtlicher Betäubung. Sie kann zwei bis vier Stunden dauern. Am zweiten Tag nach dem Eingriff kann man die Haare bereits waschen. Bis zu zwei Wochen lang nachher sind kleine Krusten auf den behandelten Stellen sichtbar. Der Bereich kann leicht geschwollen sein und jucken. Dies alles klingt aber ab. Eine kurze Zeit lang sollte man eine Kappe zum Schutz der transplantierten Haare tragen. Wird die Transplantation von erfahrenen Leuten ausgeführt, kann man mit einer Erfolgsquote von rund 80 Prozent rechnen. Von 600 eingepflanzten Haaren fallen etwa 100 wieder aus. Das ist normal.

Zu beachten ist, dass hormonelle Störungen, die Haarverlust nach sich ziehen, vor dem Eingriff behandelt werden müssen. u.k.